

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 337 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post **3L 5.—**, wöchentlich **3L 1.25**; Ausland: monatlich **3L 8.—**, jährlich **3L 96.—**. Einzelnummer **20 Groschen**, Sonntags **30 Groschen**.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betriauer 109
Telephon **136-90**. Postkassenkonto **63.508**
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprech unter den Geschäftsleitern täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile **15 Groschen**, im Text die dreifach gefaltete Millimeterzeile **60 Groschen**. Stellengesuche **50 Prozent**, Stellenangebote **25 Prozent** Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile **1.—** Platz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland **100 Prozent** Zuschlag.

Anleihe gegen Verpachtung der Eisenbahn?

Die Eisenbahn in eine Handelsgesellschaft umgewandelt. — Französisches Kapital will die Linie Oberschlesien—Gdingen pachten. — Zehn Prozent Zinsen?

Dieser Tage erschien ganz plötzlich eine Verfügung des Staatspräsidenten, wonach die Eisenbahnen Polens in eine Handelsgesellschaft umgewandelt werden, die den Charakter einer juristischen Person erhält. Schon im September 1926 war ein ähnliches Dekret des Staatspräsidenten erschienen; die Ausführung des Dekrets ist bis heute nicht erfolgt. Das neue Dekret sieht einige Änderungen der alten Verordnung vor. Die Umwandlung in eine selbständige Handelsgesellschaft macht jedoch die neue Handelsgesellschaft nicht vollkommen selbständig. Sie wird nur ermächtigt, **Anleihen** bis zu zehn Prozent des Bruttoeinkommens der Eisenbahnen aufzunehmen. Diese Bruttoeinnahmen werden für das laufende Jahr auf **1,7 Milliarden** veranschlagt. Die Eisenbahn-Handelsgesellschaft darf also Anleihen bis zu **170 Millionen** aufnehmen.

Der Verkehrsminister hat die oberste Entscheidung und Machbefugnis hinsichtlich der neuen Handelsgesellschaft. Er unterzeichnet Wechsel usw. Die neue Handelsgesellschaft ist also in erster Linie von dem Verkehrsminister abhängig. Nun taucht seit einiger Zeit das Gerücht auf, die ganze Aktion zur Umwandlung der Eisenbahn in eine Handelsgesellschaft erfolge nur,

um eine auswärtige Anleihe aufnehmen zu können.

Der „Robotnik“ gibt diesen Gerüchten Ausdruck, indem er sagt, es handele sich hierbei um eine französische Anleihe, die angeblich zu dem enormen Satz von zehn Prozent verzinst werden soll. Diese Anleihe soll eine Milliarde französischer Franken betragen, was also jährlich **100 Millionen**

Franken an Zinsen ergeben würde. Für diese Anleihe soll nun die neue Eisenbahnlinie von Oberschlesien nach Gdingen

auf die Dauer von 50 Jahren

den Franzosen in Pacht gegeben werden. Wir müssen an die strategische Bedeutung der Eisenbahnlinie von Oberschlesien nach Gdingen erinnern, um die ganze Bedeutung der Transaktion zu ermessen, daß diese Bahn nun in französische Hände in Pacht übergeben werden soll. Der „Robotnik“ hat allerdings eine exakte Bestätigung dieser Anleihegerüchte nicht erhalten, jedoch wurde in den letzten Tagen in unterrichteten Kreisen davon gesprochen, daß nicht nur mit französischen Finanzkreisen, sondern auch mit belgischen, schweizerischen und holländischen Finanziers über eine Eisenbahnleihe verhandelt werde und daß zu diesem Zwecke eine Umwandlung der Eisenbahn in eine selbständige Handelsgesellschaft erfolgen soll.

Wir verstehen wohl, daß die Sanacja-Regierung mit allen Mitteln bestrebt ist, eine Auslandsanleihe zu erzielen, denn es müssen sehr viele Wahlversprechungen wahrgemacht werden. Eine Auslandsanleihe ist für unsere Wirtschaft auch dringend erforderlich und wir könnten es nur begrüßen, wenn es der Regierung gelingen sollte, diese bald zu bekommen. Eine Anleihe aber, die unter so unglaublich schweren Bedingungen aufgenommen würde, wie die in Aussicht genommene Eisenbahnleihe, muß wichtige volkswirtschaftliche Interessen des Landes in weitgehendem Maße schädigen.

Es wird geschlagen!

Siehe auch den Prozeßbericht auf der 3. Seite des Beiblattes.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht gelangt gegenwärtig der Prozeß in Sachen der Ermordung des Bankiers Zentner schwer zum Austrag. Der Prozeß selbst übersteigt keinesfalls die Bedeutung ähnlicher Fälle. Jedoch das, was die Angeklagten vor Gericht ausjagten, hat alles aufhorchen lassen und in weitesten Kreisen einen Sturm der Empörung hervorgerufen.

Die Angeklagten behaupten vor Gericht, man hätte sie in unmenschlicher Weise geschlagen und sie dadurch zu einem falschen Geständnis gezwungen. Sie erzählten haarsträubende Dinge über die Torturen, denen sie ausgesetzt waren. Man glaubt sich ins finstere Mittelalter versetzt, wenn man hört, daß die Folter angewandt wird, um Geständnisse zu erpressen. „Weil sie mich schlugen, quälten, deshalb habe ich mich bekennt“, gibt der Angeklagte Pyzka vor Gericht an. Und ein Grauen erfährt einen, wenn man folgende Ausjagen deselben Pyzka liest:

„Man hat uns auf die Bank gelegt mit dem Rücken nach oben und uns so festgeschnallt. Nachdem sie uns die Kleider heruntergezogen und ein feuchtes Handtuch aufgelegt hatten, schlugen sie uns mit Gummiknüppeln. Dann legten sie mich auf den Rücken, so daß der Kopf abwärts hing, stopften mir den Mund zu und gossen mir Wasser in die Nasenlöcher.“

Wenn man noch hinzufügt, daß man den Angeklagten Stauecht gezwungen haben soll, seine nackt ausgezogene Braut mit einem Gummiknüppel zu schlagen, daß man diese, nach ihren Ausjagen, an den Haaren gezerrt hat, dann muß man sich doch fragen, ob so etwas in einem kultivierten Lande überhaupt möglich sein kann...

Diese furchtbar belastenden Ausjagen wurden jedoch von den im Gericht anwesenden Vertretern der Kriminalpolizei nicht widerlegt. Ein Polizeikommissar begnügte sich nur mit der Antwort, daß „diese Sachen nicht so schrecklich seien, wie man sie beschreibt“. Es besteht also die begründete Annahme, daß in der Warschauer Kriminalpolizei Prügel angewendet werden. Angesichts dessen muß man ganz entschieden die restlose Aufklärung dieser Fälle verlangen. Sollten sich tatsächlich Polizeibeamte finden, die gegen wehrlose Gefangene in so unmenschlicher Weise vorgehen, dann müßte mit den schwersten Strafen gegen diese vorgegangen werden, um ein für allemal ein Exempel zu statuieren. Diese ungeheure Anklage, die im Warschauer Bezirksgericht gegen die Kriminalpolizei erhoben wurde, darf nicht zu den Akten gelegt werden. Sie muß schleunigst und vollkommen aufgeklärt werden, denn die Bevölkerung hat ein Recht zu wissen, wie die Polizei, die von ihren Steuergeldern erhalten wird, ihr Amt ausübt.

Der Warschauer Affäre kommt allgemeine Bedeutung zu, denn dadurch wird die leidige Frage des „Schlagens“ wieder einmal aufgerollt. Vom Schlagen der Verhafteten wird manchmal gesprochen, richtiger gesagt — gemunkelt. Geschrieben wird darüber gar nicht oder wenig — aus berechtigten Gründen. Und dennoch ist es notwendig, diese Sachen ganz klarzustellen. Das Schlagen von wehrlosen Leuten darf unter keinen Umständen Platz haben, denn es ist das die größte Schmach, die ein Staat auf sich laden kann.

Vor einigen Tagen wurde durch die „Schlagkraft“ der Polizei gleichfalls etwas Staub aufgewirbelt. Es war dies ein anderer Fall, denn es handelte sich nicht um Gefangene, sondern um Demonstranten. Es war dies in Krakau, wo sich am Bahnhof eine große Menschenmenge versammelt hatte, Mästel zu begrüßen. Die Polizei trieb die Menge auseinander und machte von ihren Gewehrkolben reichlich Gebrauch. Das „Blut“ wollte es, daß nicht nur Arbeiter geschlagen wurden, sondern auch einige als Zuschauer anwesende Sanacja-Journalisten. Die Empörung war groß; das Journalistenyndikat schritt ein und man wandte sich sogar mit einem flammenden Protest an den Innenminister. Hoffentlich trägt auch dieser Vorfall dazu bei, daß man nicht so schnell mit dem „Schlagen“ zur Hand sein wird.

Wir werden in den nächsten Tagen wohl noch mehr vom Schlagen hören. Denn die Affäre von Brest, die

Die erste Sitzung des Ministerrats.

Gestern abend um 7 Uhr trat der neue Ministerrat unter Vorsitz des Obersten Sclawel zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wurde das Budgetgesetz für das Jahr 1931/32 in der schon vor kurzem angegebenen Höhe von **2 Milliarden** und **890 Millionen** angenommen.

Calonder wieder nach Oberschlesien gereist

Der Vorsitzende der gemischten deutsch-polnischen Kommission für Oberschlesien ist gestern nach zweitägigem Aufenthalt in Warschau wieder nach Oberschlesien zurückgefahren. Calonder hat eine Reihe von Konferenzen mit maßgebenden Regierungsstellen abgehalten.

Wieviel verdienen Saisonarbeiter im Jahr?

Über 60 Millionen Floty werden ins Land gebracht.

Jährlich sucht eine große Anzahl von Saisonarbeitern aus fast allen Wojewodschaften Polens in Deutschland Arbeit und Broterwerb. In diesem Jahre waren nach den neuesten Statistiken **106 000** polnische Arbeiter in Deutschland tätig, vorwiegend in landwirtschaftlichen Betrieben. Diese Arbeiterchar spart jeden Groschen, den sie nicht während der Saison zu ihrem Lebensunterhalt benötigt. Zur Erfassung der Ersparnisse hat die polnische Postpartakasse ein besonderes Konto beim Berliner Postschadamt eingerichtet. Durch die amtlichen polnischen Organe in Deutschland (Konsulate usw.) wird eine ausgedehnte Werbekaktion für die polnische Postpartakasse durchgeführt. Im letzten Jahre sind in Berlin auf dem polnischen Konto nicht weniger als **30 Millionen** Mark zusammengelassen, die von dort nach Polen überwiesen worden sind. Gewiß eine stattliche Summe, die der polnischen Wirtschaft zugute kommt.

Kommt es zu einer Neuordnung der Schuldenfrage?

New York, 5. Dezember. Die aufsehenerregende Rede Owen D. Youngs über die Revisionsfrage wird, so vorsichtig sie auch formuliert war, in allen interessierten Kreisen als machtvolleres Plaidoyer des bedeutendsten amerikanischen Reparationsfachverständigen zugunsten einer radikalen Neuordnung der internationalen Schuldenfrage gewertet. In Washington ist man offensichtlich in Verlegenheit, was man auf die unbehaglichen Worte Youngs antworten soll. Man greift daher zu den billigen Beweismitteln, daß bisher kein Moratoriumsversuchen irgend eines Schuldners vorliege. Ferner läßt man durchblicken, daß das Schicksal angesichts des zu erwartenden Fehlbetrages im Haushalt durch eine vorübergehende Einstellung der interalliierten Schuldentzahlungen in eine peinliche Lage geraten würde.

In der amerikanischen Presse dagegen haben die Ausführungen Owen D. Youngs ein höchst erfreuliches Echo gefunden. Überall wird hervorgehoben, daß Amerika schon in eigenem Interesse den Rat Youngs befolgen und sich mehr entgegenkommend in der Schuldenfrage zeigen sollte. Die „New York World“ bezweifelt allerdings, daß der von Young gewiesene einzige Weg aus dem Chaos bald beschritten werden könne, denn, so erklärt das Blatt, sowohl in Amerika als auch in Europa arbeiteten die politischen Führer mit den Ideen vergangener Jahrzehnte und richteten neue Hindernisse auf, anstatt die alten wegzuräumen.

Der deutsche Justizminister zurückgetreten.

Berlin, 5. Dezember. Der Reichspräsident hat am Freitag mittag das Rücktrittsgesuch des Reichsjustizministers Dr. Bredt genehmigt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsjustizministers wurde Staatssekretär Joel betraut.

bisher noch in Dunkel gehüllt ist, wird doch wohl bald aufgeklärt werden müssen. Das ganze Volk will es wissen, wie seine gefangenen Führer dort in der Festung behandelt wurden. Warum sie alle so elend und krank und ergraut zurückkommen? Daß Baginski geschlagen wurde, ist im „Robotnik“ bereits einwandfrei festgestellt worden. Sollten auch hier sich Dinge ereignet haben, die man dem Auge der Welt verbergen will?

Ein anonymmer Autor schwört im „Robotnik“ Rache für diese Untaten, die nun jede Einigung mit der anderen Seite gänzlich ausschließen. „Wir geloben dir“, so schreibt er an die Adresse Baginskis, „daß wir die Hand, die dich geschlagen hat, aus der Erde graben, sie überall finden werden, früher oder später, jetzt oder in einem Jahre. Dein Bestes: Schicksal ist so, als ob jeder einzelne von uns ins Gesicht geschlagen worden wäre, als ob uns jemand ins Gesicht spuckt und mit Nieren durch nasse Tücher übers Kreuz schlagen hätte!“

Die Ansprache im Reichstag.

Brüning warnt vor Aufhebung der Notverordnung.

Berlin, 5. Dezember. Reichskanzler Dr. Brüning äußerte sich in der heutigen Reichstagsitzung sehr eingehend über die Notverordnung. Er ging sofort auf die Landwirtschaftsfrage ein und erklärte, die Landwirtschaft sei in der Notverordnung berücksichtigt worden, denn Zollerhöhungen seien vorgenommen worden. Es sei jedoch unmöglich, die Landwirtschaft lediglich auf Zollerhöhungen aufzubauen. Es gebe sehr wenig Länder, die für die Landwirtschaft soviel getan hätten. Dem Grundproblem der Landwirtschaft sei aber mit bloßen Zollerhöhungen nicht beizukommen. Man dürfe nicht vergessen, daß die Weltwirtschaftskrise die Stabilisierung der Landwirtschaft erschwere. Die Bestrebungen der Reichsregierung seien in erster Linie darauf gerichtet, die Landwirtschaft vor der Katastrophe zu schützen, während die Weltmarktpreise immer weiter abzusinken, in einem Umfange, wie er in den letzten 40 Jahren nicht dagewesen ist. (Zuruf rechts: Tribut!) Alle Deutschen ohne Unterschied der Partei empfinden die schweren Reparationslasten und kämpfen für ihre Erleichterung. (Zuruf: Mit Ausnahme der Reichsregierung.) Wenn Sie aber nichts weiter können als hinter jedes Problem immer nur die Tributfrage zu setzen, dann können Sie weder der Landwirtschaft noch der Arbeiterschaft helfen. Das erste Problem auch für die Landwirtschaft ist die Sicherung der öffentlichen Finanzen (Zuruf rechts: und die Steuern?). Das Steuervereinfachungsgezet ist doch nichts anderes als die Einführung eines steuerfreien Existenzminimums von 6000 Mark jährlich für die Landwirtschaft (Zuruf der Kommunisten: Wo bleibt die Hilfe für die Arbeiterschaft?). Haben Sie denn noch immer nicht verstanden, wie ungeheuer wir die Ausgaben für die Arbeitslosen- und Kriegensürlage erhöht haben, daß die Preise tatsächlich gesenkt worden sind und daß unser Bestreben darauf gerichtet ist, auch die Arbeiterschaft vor dem völligen Zusammenbruch zu retten? Die Reichsregierung will in dieser Stunde die Parteien davor warnen, zu glauben, daß unmittelbar und sofort an den Bestimmungen der Notverordnung noch ungeheuer viel und überhaupt etwas geändert werden könnte. Ich habe vorhin schon ausgesprochen, daß die Reichsregierung die Wünsche sehr sorgfältig beachten werde, daß sie bereit ist, wenn das Werk der Sanierung vollendet ist, Kredit und Finanzen gesichert sind, die Wünsche der Parteien auf das sorgfältigste zu berücksichtigen. Ich muß aber davor warnen, daß die Parteien sich bei der Kritik in Einzelheiten verlieren, da dadurch eine Stimmung heraufbeschworen wird, die nicht nur im Hause, sondern außerhalb und in der Welt die bedenklichsten Folgen haben würde. Es ist meine Pflicht in dieser ersten Stunde, Sie zu bitten, daß die Notverordnung, wie sie ist, nicht aufgehoben wird und daß die Entscheidung schnellstens gefällt wird. Seien Sie sich in Ihrer Verantwortung bewußt. Stellen Sie Ihre Kritik zurück, denn Sie wissen nicht, was alles hinter einem Scheitern der Notverordnung stehen kann. Ich bin der Überzeugung, daß es genügt, die Parteien an diese Verantwortung erinnert zu haben, daß sie sich ihrer Pflicht dem Staate und dem Volke gegenüber bewußt werden und den Mut zu den Maßnahmen haben, die für Volk und Vaterland jetzt erforderlich sind (lebhafter Beifall in der Mitte und Unruhe bei der Opposition).

Nach dem Streik — Entlassungen.

Chemnitz, 5. Dezember. Zum Chemnitzer Straßenbahnstreik wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Direktion den Streik als beendet ansehe. Infolge des Streiks sind insgesamt 270 Mann fristlos entlassen worden. Am Laufe des heutigen Tages soll der normale Verkehr wieder aufgenommen werden. Die bei der Straßenbahn beschäftigten Arbeitswilligen arbeiten infolge der Entlassungen zurzeit voll, also ohne verfürzte Arbeitszeit. Der Rat der Stadt wird voraussichtlich am Montag nochmals endgültig zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Theaterkassiererin erschossen und beraubt.

Brieg, 5. Dezember. Am Donnerstagabend wurde die 42jährige Kassiererinnen des Brieger Stadttheaters Wally Dietrich vor ihrer Wohnung überfallen und durch einen Kopfschuß getötet. Die Täter raubten 1530 Mark und entliefen in einem Kraftwagen. Von der Polizei sind 1000 Mark Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt worden.

Krylenko fordert Todesstrafe

für Ramzin und 7 weitere Angeklagte.

Kowno, 5. Dezember. Am Freitag morgen beschäftigte sich der Oberstaatsanwalt Krylenko in seine Anklagerede mit der außenpolitischen Seite des Ramzin-Prozesses. Die Ramzin-Organisation sei nicht nur von bürgerlichen Kreisen und der ehemaligen russischen Hochfinanz unterstützt worden, sondern auch von russischen Sozialdemokraten, die sich jetzt im Auslande befänden. Kein Mensch könne es ableugnen, daß zwischen Frankreich, Polen, Rumänien und den Randstaaten ein Abkommen bestehe, das sich gegen Moskau richtet. Die erste Rolle in dem Kampf gegen die Sowjetunion spiele Polen. Deterding habe erklärt, daß der Kampf gegen Moskau ein lohnender Kampf sei. Poincare sei der geistige Urheber des Kampfes gegen die Sowjetunion. Ein besseres Mittel im Kampf gegen die Sowjets sei die Sabotage und man müsse Sabotageakte als Akte des Klassen-

kampfes gegen die Sowjets bezeichnen. Stalin habe die innenpolitische Lage der Sowjetunion richtig erkannt. Er habe die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Kollektivierung auf dem Lande ohne Schwierigkeiten durchzuführen und es somit vermieden, daß die Bauern der Ramzin-Organisation ausgeliefert worden seien. Dieser Schritt Stalins sei nicht hoch genug einzuschätzen.

Kowno, 5. Dezember. Vor dem Obersten Gerichtshof in Moskau stellte Oberstaatsanwalt Krylenko im Ramzin-Prozess folgende Strafanträge: Tod durch Erschießen gegen Ramzin und 7 Angeklagte. Krylenko erklärte, daß von Gnade keine Rede sein könne, da die Angeklagten die größten Feinde der Sowjetregierung seien, die nicht nur die Regierung stürzen wollten, sondern mit ausländischer Hilfe auch einen neuen Weltkrieg verursachen wollten, dessen Ausmaße gar nicht zu übersehen seien.



Auf der Anklagebank sitzen die Angeklagten unter Bewachung der Rotgardisten. Im Vordergrund der Hauptangeklagte Professor Ramzin, neben ihm der Angeklagte Dschin.

Der Präsident des österreichischen Nationalrats — ein Sozialdemokrat.

Wien, 4. Dezember. Am Donnerstag wählte der Nationalrat seine Präsidenten. Zum ersten Präsidenten wurde im dritten Wahlgang durch eine Stichwahl der Sozialdemokrat Eiberich mit 80 Stimmen der Sozialdemokraten und des nationalen Wirtschaftsblocks gewählt. Zweiter Präsident wurde der christlichsoziale Dr. Ramek und dritter Präsident der Klubobmann des nationalen Wirtschaftsblocks Dr. Straffer. Die Regierungserklärung wird am Freitag erfolgen. Bei den Abstimmungen wurde eine Zusammenarbeit der Regierungsmehrheit nicht sichtbar.

Wien, 4. Dezember. Der neugewählte Nationalratspräsident Eiberich hat an Reichstagspräsident Loebe ein Telegramm gerichtet, in dem er der gesetzgebenden Körperschaft des Brudervolkes herzliche Grüße in der Hoffnung auf ein immer engeres Zusammenarbeiten der beiden deutschen Parlamente entbietet.

Dr. Ender vor dem Nationalrat.

Wien, 5. Dezember. Am Freitag vormittag verles Bundeskanzler Dr. Ender im Nationalrat die Regierungserklärung. Er betonte mehrfach die Achtung der Regierung vor der Verfassung und gab der Erwartung Ausdruck, daß auch die nicht in der Regierung vertretenen Parteien die Arbeiten zur Erleichterung der Wirtschaft unterstützen werden. Es sei die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung geplant. Die Wahlordnungen müsse geändert werden. Österreich müsse in der Mitte des nächsten Jahres gegenüber den handelspolitisch wichtigen Staaten handelspolitische Freiheit gewinnen. Die Bestimmungen der agrarischen Oststaaten werde die Regierung aufmerksam verfolgen. Die Tätigkeit der öffentlichen Hand solle auf das Mindestmaß eingeschränkt werden. Auf die österreichische Bundesbahn und die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft wolle die Regierung stärkeren Einfluß gewinnen. Ender verspricht dann Steuerentlastung und stellt die Fortsetzung der Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter in Aussicht. Dabei wünschte er mit den benachbarten Nachbarstaaten sozialpolitische gegenwärtige Abkommen zu treffen, so mit dem Deutschen Reich. Außenpolitisch wolle die Regierung sich die Beseitigung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu allen Nachbarstaaten angelegen sein lassen. „Doch besonders im Verhältnis zum großen deutschen Bruderstaat wird die Bundesregierung die Tradition, die durch die Gleichheit des Stammes, der Sprache und der Kultur gegeben ist, also in der Natur der Sache liegt, herliche und offene Freundschaftspflege und weiterhin bemüht sein, diees Verhältnis auf allen Gebieten noch inniger zu gestalten.“ Ender kam dann auf das von Schober auf der letzten Bölkerbundsversammlung

vertretene Programm einer Annäherungsmöglichkeit der europäischen Staaten zurück und sagte, die Regierung werde sich bemühen, gemäß den in Genf gemachten Anregungen zunächst einen regionalen Aufbau Europas im Wege der wirtschaftlichen Verbindungen gleich interessierter Staaten vorzubereiten.

Die Erklärung wurde vom Hause mit großer Ruhe angenommen. Nur als Ender auf den Anschluß zu sprechen kam, war lebhafter Beifall hörbar, der noch stärker wurde, als er von der Verminderung der Preispanne zwischen Verkäufer und Verbraucher sprach.

In der folgenden Ansprache nahm zuerst der Sozialdemokrat Kerner das Wort. Er griff die Regierung Vaugoin heftig an. Hierbei kam es zu Zwischenrufen der Heimkehrer, die von den Sozialdemokraten erwidert wurden.

Das deutsche Volk gegen die Politik der Gewalt.

Paris, 5. Dezember. Der Reichsbund der ehemaligen Kriegsteilnehmer hat auf Anfrage der französischen Kriegerbünde ein ausführliches Memorandum über die politische Lage in Deutschland ausgearbeitet, das, wie der „Quotidien“ berichtet, in Frankreich den besten Eindruck gemacht hat. Der Reichsbund spricht sich nach wie vor unambig für die Fortsetzung der Versöhnungspolitik aus. Er betont, daß die Achtung vor den Verträgen natürlich nicht ihre ewige Unabänderlichkeit bedeuten könne und der Wunsch nach friedlicher Vertragsrevision könne nicht als Vertragsverletzung aufgefaßt werden. Der Ausfall der Reichstagswahlen sei in erster Linie auf wirtschaftliche Schwierigkeiten zurückzuführen. Man dürfe aber nicht vergessen, daß das deutsche Volk sich mit Zweidrittelmehrheit gegen die Politik der Gewalt ausgesprochen habe. Der Stahlhelm habe keineswegs das Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen. Das Rheinland sei nicht dank, sondern trotz des Stahlhelms befreit worden. Bedauerlich sei, daß man in Frankreich neben den Kundgebungen des Stahlhelms die Friedenskundgebungen des Reichsbundes und des Reichsbanners über sehe. Zum Schluß fordert der Reichsbund die französischen Kriegervereine auf, ihm im Kampf für die Versöhnungspolitik zu helfen, vor allem auch durch eine energische Propaganda für die Abrüstung.

Gehälterabbau auch in Rumänien.

Bukarest, 5. Dezember. In Rumänien werden nunmehr auch die Gehälter gekürzt. Die Kürzung schwankt zwischen einem und 20 Prozent. Die Ministergehälter wurden um 20 Prozent herabgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

Neuerliche Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Die letzten Aufstellungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau lassen ein sehr bedeutendes Anwachsen der Arbeitslosenziffer erkennen, insbesondere in der zweiten Hälfte des November. Während die Zahl der registrierten Arbeitslosen am 15. November vorigen Jahres 106 tausend betrug, waren zu derselben Zeit dieses Jahres 181 tausend Arbeitslose in Polen zu verzeichnen, was ein Mehr von 75 tausend hungernden Arbeitslosen bedeutet. Daß die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre in bedeutend schnellerem Maße heranwächst als im vorigen, geht schon aus der Statistik der nächstfolgenden Woche hervor. Während die Arbeitslosenziffer im vorigen Jahre in der Woche vom 15. bis 22. November um 10 tausend stieg, schnellte sie gegenwärtig um 14 tausend, das ist auf 194 tausend, empor.

Laut Angaben des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes betrug die Zahl der Arbeitslosen für die Zeit vom 22. bis zum 29. November 211 918 Personen. Im Verhältnis zur vorangegangenen Woche bedeutet dies ein Anwachsen um 17 776 Arbeitslose.

Selbstverständlich geben diese amtlichen Ziffern noch kein wirkliches Spiegelbild der tatsächlichen Arbeitslosigkeit und Not im Lande. Hinzu muß noch eine ebenso große Zahl nicht registrierter Arbeitsloser und die große Masse der Halbarbeitslosen gerechnet werden. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß die eigentliche Winterzeit wegen des gelinden Wetters noch gar nicht begonnen hat, so daß z. B. im Baugewerbe noch vielfach gearbeitet wird. Es ist also in nächster Zeit mit einem noch rapideren Anwachsen der Arbeitslosenziffer in Polen zu rechnen.

Der König von Widzew will seine Arbeiter zu Sklaven machen.

Während einer Versammlung der Fabrikbelegierten machten die Delegierten der Widzewer Manufaktur Mitteilung über eine ganz neue Methode der Ausbeutung der Arbeiterkraft, die von der Fabrikleitung beabsichtigt wird. Und zwar hat die Leitung den Arbeitern durch Vermittlung der Meister den Vorschlag unterbreitet, ihnen fortan nur 35 Prozent ihres Lohnes in bar und den Rest in Waren und Lebensmitteln auszusahlen. In solchem Falle würden die besagten Fabrikanlagen volle 6 Tage in der Woche im Betrieb sein können. Sollten die Arbeiter indessen auf diesen Vorschlag nicht eingehen, so würde die Fabrik bei Lohnabzahlung von 40 Prozent 5 Tage, bei Barzahlung von 15 Prozent 4 Tage, bei Barzahlung von 60 Prozent 3 Tage und bei Barzahlung von 65 Prozent der Löhne 2 Tage in der Woche im Betrieb sein. Angesichts dieser Sachlage forderten die Delegierten die Ergreifung von Gegenmaßnahmen im Arbeitsinspektorat, da gemäß Art. 22 des Arbeitsgesetzes die Löhne in bar ausbezahlt werden müssen. Die Delegierten der Widzewer Werke berichteten zudem, daß mit der Arbeit dortselbst unpünktlich begonnen werde und die Arbeiter stundenlang vor dem Fabriktor stehen müßten, da die Firma den Speisesaal, der früher als Warteraum diente, liquidiert habe. (b)

Wichtige Besprechungen der Gewerkschaften mit dem ehem. Abg. Kwapiński.

Am 13. Dezember wird in Lodz eine Konferenz aller der Bezirkskommission der Klassenverbände angehöriger Gewerkschaften stattfinden. Zu dieser Konferenz wird der Vorsitzende der Hauptkommission, der ehem. Abgeordnete Kwapiński, in Lodz eintreffen. Zu Erörterung sollen wichtige Fragen, betreffend die weiteren Arbeiten der Klassen-gewerkschaften im Bereiche der Lodzzer Wojewodschaft gelangen. An der Konferenz werden Vertreter aller Gewerkschaften aus Lodz und dem Lodzzer Bezirk teilnehmen. (b)

Die Vertreter der Stadt beim Staatspräsidenten.

Die von der Lodzzer Stadtverwaltung beim Staatspräsidenten nachgesuchte Audienz, während welcher die Vertreter der Stadt Lodz den Staatspräsidenten zur Teilnahme an der Enthüllung des Kosciuszko-Denkmal einladen wollen, ist auf heute um 12 Uhr mittags festgesetzt worden. Zu diesem Zweck begeben sich heute früh Stadtpräsident Piemiencel und der Vorsitzende des Stadtrats Jng. Holcgreber nach Warschau. Der vorläufige Termin für die Einweihungsfeierlichkeiten wurde bekanntlich auf den 14. Dezember festgesetzt.

Neue Bestimmungen über das Meldewesen und die Bevölkerungsbücher.

Das Innenministerium hat eine Verordnung erlassen, die das Meldewesen und die Führung der Bevölkerungsbücher regelt. Der Verordnung sind genaue Vorlagen von Fragebogen beigelegt, die laut dieser Verordnung im Meldewesen und bei der Führung der Bevölkerungsbücher zur Anwendung gelangen sollen. Die Pflicht der Evidenz

und der Kontrolle der Bevölkerungsbewegung obliegt den städtischen und ländlichen Gemeinden. (ag)

Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

An der Ecke Wolborzka- und Pulnorna-Straße brach der 29 Jahre alte Michal Mileszko, der arbeits- und obdachlos ist, vor Hunger und Erschöpfung zusammen. An der Straßenbahnhaltestelle am Valuter Ring wurde die 36 Jahre alte Anna Kopynska aus Ozorkow vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig. — In der Nowo-Targowa 7 brach der 62 Jahre alte Josef Motekci aus Doh zusammen. In allen diesen Fällen nahm sich die Rettungsberbereitschaft der Bedauernswerten an.

Traurige Weihnachten.

Scheibler und Grohmann schließt für drei Wochen.

Die Betriebe der Aktiengesellschaft von Scheibler und Grohmann, die schon seit vielen Monaten nur zum kleineren Teil in Gang gehalten werden, werden nunmehr für die Weihnachts- und Neujahrszeit, und zwar vom 13. Dezember bis 5. Januar, ganz stillgelegt. Viele tausende Arbeitsklaven dieser Industriearbeiter, die die ganze Zeit hindurch bei den Hungerlöhnen auch so schon ein elendes Dasein geführt haben, werden also für die Weihnachtszeit nicht einmal ein Stück Fleisch in den Topf zu stecken haben.

Mit welchen Gefühlen werden sie und viele Millionen anderer das Lied von der „fröhlichen Weihnachtszeit“ anstimmen? ...

Städteverband gegen Regierungsprojekt

Erhöhung des staatlichen Wohnungsbauaufschusses und nicht der Miete. Protest gegen die Unterbindung des städtischen Selbstverwaltungsrechts.

Wir brachten vorgestern eine kurze Erläuterung zu dem Regierungsprojekt über den staatlichen Häuserbau, wonach bekanntlich die Wohnungsmiete um 42 Prozent erhöht werden soll, auf welche Weise die Regierung eine Einnahme von 250 Millionen Zloty zu erzielen hofft. Auch haben wir gleichzeitig eine Meinungsäußerung des Vizepräsidenten der Stadt Lodz Stanislaw Kapalski veröffentlicht, der sich mit aller Entschiedenheit gegen dieses Regierungsprojekt ausgesprochen hat. Dieses Projekt gelangte am 3. und 4. Dezember in der Verwaltung des polnischen Städteverbandes zur Sprache. Zunächst wurde hierüber in der Kommission für Wohnungsbau beraten. Nach einer längeren eingehenden Debatte sprach sich die Kommission auf Antrag des Vizepräsidenten Kapalski einstimmig gegen die Erhöhung der Miete aus, indem darauf hingewiesen wurde, daß die städtische Bevölkerung bei der immer größer werdenden Verarmung nicht imstande ist, eine neue Belastung von 250 Millionen Zloty zu ertragen. Demgegenüber hat sich die Kommission für die Erhöhung des staatlichen Wohnungsbauaufschusses bis zu 150 Millionen Zloty und Ueberweisung von 2 Prozent der ordentlichen städtischen Budgets für diesen Zweck ausgesprochen. Die Anträge wurden sodann auch von der Verwaltung des Städteverbandes bestätigt.

Des weiteren hat die Verwaltung des Städteverbandes einstimmig beschlossen, den Vorschlagsausschuß des Städteverbandes aufzufordern, bei der Regierung gegen Unterbin-

dung der Selbstverwaltungsfreiheit der Stadtgemeinden zu protestieren. An das Innenministerium soll ein Memorial gesandt werden, worin gegen die willkürliche Auflösung der Stadträte und Stadtverwaltungen bei gleichzeitiger Einsetzung von Regierungskommissaren ohne Ausschreibung von Verwahlen, was gegen die Bestimmungen des Dekrets über die Selbstverwaltungen verstößt, protestiert wird.

Zum Schluß wurde noch die Frage der Schaffung einer Selbstverwaltungskommission für öffentliche Gesundheit, Eröffnung einer Rechts- und Elektrifizierungsberaterstelle beim Städteverband besprochen.

Der Stadtrat gegen die Erhöhung der Wohnungsmiete.

Wie uns mitgeteilt wird, wird auf der nächsten Stadtratsitzung ein Dringlichkeitsantrag in Sachen der beabsichtigten Mietpreiserhöhung eingebracht werden. Dieser eingehend begründete Antrag wird verlangen, daß der Magistrat bei den zuständigen behördlichen Stellen eine Denkschrift einreichen soll, in welcher die Notwendigkeit der Erhaltung der Wohnungsmiete auf der bisherigen Höhe betont werden soll. Dieser Antrag wird von den sozialistischen Fraktionen eingebracht werden. (b)

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

165

Verhielt sich aber alles so, wie Lotte erzählte, so war es keine erste Aufgabe, in Berlin nachzuforschen, ob Loni noch dort sei. Wie leicht war es möglich, daß der Betrüger, der sich als sein Sohn ausgegeben hatte, ebenfalls wieder nach dort gereist war, um sich dem jungen Mädchen erneut zu nähern!

Sehr fatal war es, daß sein Gegenüber nicht angeben konnte, wohin Loni sich gewandt habe. Aber es bestand die Möglichkeit, daß die Freundin, bei der sie damals drei Tage lang eine Zuflucht gefunden hatte, ihren Aufenthaltsort wußte.

Kranzem hatte sich Lottes Namen sagen lassen und kannte nun ihre Verhältnisse.

„Sie können vorläufig noch nicht zu Ihren Eltern reifen, Fräulein Vichrenfels“, sagte er ernst. „Ich will ja nicht hoffen, daß durch dies alles, was Sie mir soeben erzählt haben, Komtesse Loni ein nicht wieder gutzumachender Schaden zugefügt ist. Aber auf alle Fälle müssen Sie versuchen, einen Teil Ihrer Schuld wieder abzutragen, indem Sie mir helfen, das junge Mädchen aufzufinden. Ich werde mich dann dafür einsetzen, daß Ihnen das Gericht keine Schwierigkeiten macht. Aber Ihren guten Willen müssen Sie schon beweisen.“

Lotte hatte nur zu gern zugesagt, denn nichts war ihr erwünschter, als daß sie alles gutmachen konnte, was sie in ihrer jugendlichen Unwissenheit gefehlt hatte. So fuhr sie denn mit Herrn von Kranzem nach Berlin, und beide machten unterwegs Pläne, auf welche Weise sie wohl Lonis Aufenthalt ausfindig machen könnten.

Lonis Ohnmacht hatte nicht lange gedauert. Maja war ihr behilflich gewesen, die nassen Kleider zu wechseln. Wie ein paar Matrosen sahen die Mädels jetzt aus, so daß sie lachen mußten, wenn sie sich gegenseitig ansahen. Nun die Gefahr überstanden war, hatten sie beide ihre gute Laune wiedergefunden.

Eine etwas peinliche Sache war ja allerdings die Geschichte mit der durchnässten Kleidung; aber es blieb ihnen keine Wahl: Sie mußten sie schon durch die Tür reichen, damit sie schnell getrocknet werden konnten.

Den Matrosen war es ja ein Gaudium, wie die dünnen Fähnchen auf der Leine flatterten. Aber es verging kaum eine Viertelstunde, da brachte Kapitän Haubold sie schon wieder zurück. Sonne und Wind hatten sie schnell getrocknet.

„Also, meine Damen“, sagte der Kapitän, „wenn Sie sich ganz schnell umziehen, kann ich Sie hier an Land setzen. Andernfalls müssen Sie die Fahrt bis Stettin mitmachen.“

Da gab es kein langes Ueberlegen. Frau Ahlers würde unbedingt schon in Sorgen sein; aber immerhin würde sie annehmen, daß Loni irgendwo eingekehrt war. Hätte sie gewußt, in welcher Gefahr sich ihr Schützling befunden hatte, wäre sie vor Angst wohl umgekommen. Bis nach Stettin durften sie auf keinen Fall misfahren — und eins, zwei, drei, hatten sie sich die Kleider übergezogen. Allerdings befanden sie sich in einem Zustand, der deutlich erkennen ließ, daß sie mit dem Wasser Belanntschaft gemacht hatten. Sie waren völlig zerknüllt. Die Leute würden ja schön schauen, wenn sie sich damit auf der Straße sehen ließen.

Als die beiden Freundinnen die Kajüte verließen, wurden sie von Kapitän Haubold in Empfang genommen.

„Das kommt davon, wenn junge Mädels zur See fahren wollen“, sagte er lächelnd. „Machen Sie das auf keinen Fall wieder, denn nicht immer bin ich so zur Hand wie heute.“

Maja reichte ihm dankbar die Hand, und auch Loni

danke ihm mit warmen Worten, daß er sie aufgenommen hatte.

„Können Sie doch nicht einfach auf See schwimmen lassen“, entgegnete er. „Aber der Dank gebührt Ihren Rettern.“ Und er zeigte auf Dietrich von Kranzem und die Matrosen, die in der Nähe standen.

„Ja, Fräulein“, sagte Bitter Pott schmunzelnd, „nun kommen wir an die Reihe. Bin ja neugierig, was Sie uns schenken.“

Maja wurde ganz rot. Gewiß, es war nicht mehr als recht und billig, daß sie ihren Rettern ein angemessenes Trinkgeld gaben. Aber sie hatten doch alle beide nichts bei sich. Ihre Handtäschchen waren sicherlich im Boot geblieben. Verlegen sah sie vor sich nieder.

„Ich muß erst nach Hause, nach meinem Gepäc“, sagte sie.

„Wir haben doch nichts bei uns...“

Da lachte Bitter Pott hell auf.

„Na, Fräulein, nun wird's Tag! Sie glauben gar, Bitter Pott würde sich die Gefälligkeit mit Geld bezahlen lassen? Nein, so sind wir nicht.“

„Ja, weiter hab' ich aber doch nichts, was ich Ihnen geben könnte?“

Da lachte der alte Bitter so recht verschmüht.

„Na, Fräulein, was geben Sie Ihrem Bräutigam, wenn Sie ihn heute treffen?“

Da wußte Maja, wohin er zielte. Und schelmisch entgegnete sie: „Ich hab' ja gar keinen!“

„Was Sie sagen!“ rief er in komischem Entsetzen. „Das trifft sich ja wunderschön, wenn gar keiner da ist, der schelten kann, wenn Sie einem alten ehrlichen Seemann einen Fuß geben.“

„Kinder, beeilt euch, wir legen gleich an!“ sagte Kapitän Haubold. Er fand das Verlangen gar nicht so unbillig.

Da besann sich Maja nicht lange. Bitter Pott war trotz seines Alters noch sehr eitel. Er hatte sich schon fertig gemacht, um an Land zu gehen, und war noch ein flottes Bürsche, der es mit manchem Jüngeren aufnehmen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Autobusverkehr Lody—Pabianice.

Die Autobusverkehrs-gesellschaft „Urjoruch“, die den Verkehr auf der Linie Lody—Ruda-Pabianicka bereits seit einiger Zeit eingerichtet hat, eröffnet am Montag, den 8. Dezember, eine neue Autobusverkehrslinie, und zwar zwischen Lody und Pabianice. Es wurden einige luxuriös eingerichtete Autobusse angekauft, die mit ihrer Bequemlichkeit und Einrichtung den letzten Errungenschaften des Autobusverkehrs entsprechen. Der Fahrpreis ist mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftskrise auf nur 80 Groschen festgesetzt worden. Es ist zu erwarten, daß diese Neueinrichtung allgemein begrüßt werden wird.

In Angelegenheit der Friedhofspfläze.

Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Den lieben Gemeindegliedern mache ich hiermit bekannt, daß alle diejenigen, welche Kirchhofspfläze auf dem alten Kirchhof in unserer Gemeinde haben, sich in der Friedhofskanzlei, Ogrodowa-Straße (alter Friedhof) möglichst bald anmelden, behufs Registrierung und Nummerierung der Kirchhofspfläze. Diese Anmeldung ist unerlässlich. Es wird gebeten, die selben nicht zu versäumen, da der Weiterbesitz des Kirchhofspfläzes damit verbunden ist. Die Anmeldungen werden entgegen genommen täglich von 2 bis 6 Uhr durch Herrn Friedhofsinspektor Melchner.

Fredheit eines Spiekers.

In einem Straßenbahnwagen der Linie Nr. 11 ereignete sich gestern ein stürmischer Vorfall ab. In diesem Wagen saß die 27 Jahre alte E. R. An der Ecke Przejazd-Straße bestieg der 33 Jahre alte Chl. Rosenber den Wagen und ließ die Tür hinter sich offen. Als die Frau ihn aufforderte, die Tür zu schließen, erklärte dieser, daß ihm kein Dienstmädchen zur Verfügung stände, das die Tür schließen könnte. Die Frau bezog diese Bemerkung mit Recht auf sich und wies den Prozeß gehörig zurecht. Es entwickelte sich ein Handgemenge, so daß der Schaffner den Wagen anhalten und einen Polizisten herbeirufen mußte, der ein Protokoll verfaßte. An der Ecke Czermowa entstand zwischen den beiden ein neuer Streit, weshalb sich der Schaffner gezwungen sah, beide aus dem Wagen zu weisen. (a)

Nächtliche Polizeistreife nach Verbrechern.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag veranstaltete die hiesige Polizei eine umfassende Jagd nach Verbrechern. Zu diesem Zwecke wurden in einer ganzen Anzahl von Sektoren und Vorortschen Revisionen durchgeführt. Eine größere Anzahl von Personen wurde nach dem Untersuchungsamt gebracht, von denen viele festbrieflich gesucht wurden. Ein Teil der Zwangsgefangenen wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, und die übrigen ins Gefängnis eingeliefert. Die Streife hatte unter anderem den Zweck, die Diebe unerschrocken zu machen, die in der Vorwechnachtszeit eine besonders rührige Tätigkeit entfalten. (b)

Fredher Diebstahl.

Ein überaus fredhes Stück haben sich gestern früh Diebe in der Nowomiejska-Straße geleistet. Und zwar fuhr vor das Strumpfwarengeschäft, Nowomiejska 5, ein Handwagen vor, der mit einem Transport Strümpfen im Gesamtwerbe von 2500 Floty beladen war, die im genannten Geschäft abgeliefert werden sollten. Als der Besther des Wagens für einen Augenblick in den besaenen Laden eingetreten war, fuhr ein bisher unermittelter Verbrecher mit dem Wagen samt Ladung davon. Die Nachforschungen blieben bisher ergebnislos.

Mantelkdiebstahl in einer Schule.

Gestern wurden die Polizeibehörden davon in Kenntnis gesetzt, daß in der Volksschule in der Franciszkanska 12 aus dem Korridor 8 Kindermäntel gestohlen worden sind. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. (a)

Prügelei.

An der Scheferstr. 15 entstand zwischen dem Hausbesitzer Paul Bil und dem Teodor Rybat, wohnhaft an der Krakusstr. 13, eine Schlägerei. Rybat drang mit Gewalt in die Wohnung des Bil ein und versetzte ihm mit stumpfen Gegenständen etliche Schläge auf den Kopf und ins Gesicht. Bil erwies sich jedoch als der Stärkere und verprügelte Rybat gehörig. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte beiden die erste Hilfe und die Polizei nahm ein entsprechendes Protokoll auf. (b)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Scheibler und Grohmann in der Emilienstraße 20 geriet der 20 Jahre alte Arbeiter Lucjan Lugowski aus Jarzew in das Getriebe einer Maschine. Dem Unglücklichen wurde der Brustkasten eingedrückt und drei Rippen gebrochen. In hoffnungslosem Zustande wurde er nach dem Bezirkskrankenhaus überführt. — In der Fabrik in der Magistralca-Straße erlitt der 29 Jahre alte Arbeiter Mieczyslaw Kanylewski während des Schülens von Ware solche Brühwunden, daß die Rettungsbereitschaft d-r Krankenkasse herbeigeholt werden mußte, deren Arzt ihm Hilfe erteilte und ihn dann nach dem Bezirkskrankenhaus überführen ließ. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Vorgestern nachmittag suchte sich die bei ihren Eltern in der Lutomierska 101 wohnhafte 21jährige J. P. durch Genuß einer unbekanntem Flüssigkeit das Leben zu nehmen. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft nahm eine Magenpflung vor und beließ die Lebensmüde am Orte. In der Mickiewicza 7 trank die 32 Jahre alte Rachel Goldhaber in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt Gegenmittel anwandte und jede Lebensgefahr beseitigte. (a)

Werb neue Leser für dein Blatt

Sport-Turnen-Spiel

Die Vorkämpfe bei J. A. Pognanski.

Den Vorkampf in Lody dürfte die Veranstaltung des Ek. J. Pognanski im wahren Sinne des Wortes fördern, denn die vorgenommenen Paarungen werden die Zugkraft auf die besten Waffen nicht verfehlen.

Schon im Vantamgewicht gibt's die Sensation zwischen Bialystok (War-Kochba) und Spodentkiewicz (R.P.). Beide sind gute Stilboxer, mit präzisem Schlag und flüssiger Weinarbeit ausgestattet.

Im Leichtgewicht gibt's zwei fette „Happen“. Milancki (Kruschender) kämpft mit Chmielewski (R.P.) und Klimczak (Sokol) mit Banasiak (R.P.).

Beide Treffen sind offen, da die Gegner sich ebenbürtig sind.

Im Weltergewicht debütieren Dulkiewicz (Ceyer) gegen Storastinski (R.P.) und Seweryniak (Sokol) gegen Ganczarz (J.Pognanski).

Große Bedeutung wird dem Treffen Trzonel (Sokol) und Stahl I (R.P.) beigemessen. Zwei Repräsentativ-Boxer von Lody kämpfen um das Vorrecht, Lody auf den kommenden schweren internationalen Kämpfen zu repräsentieren.

Im Halbschwergewicht treffen sich Wlengalka (Sokol) und Compiez (R.P.).

Kampfbeginn 11 Uhr vormittags im Populären Theater.

Sportabende für Sonntag und Montag.

Fußball: Sonntag, 11 Uhr W.S.-Platz. Touring — P.T.C. um den Pokal des „Kurjer Lody“. Sportplatz Ceyer: Ceyer — Kruschender um den Pokal des „Czyrak“.

Ping-Pong: Hasmonca (Lody) — Hasmonca (Lemberg). Ringkampf: Im Saal „Unja“, Kontna 2. Mannschaftskämpfe unter Teilnahme der Vereine: W.M., K.K. Unja und Kruschender.

Montag. Populäres Theater: Zwischenvereinskämpfe.

Ping-Pong: Fortsetzung der Spiele von Sonntag.

Warszawianka — Auch kommt nicht zum Austrag.

Das für morgen angesetzte Zuspiel zwischen Warszawianka und Auch wird nicht stattfinden, da die Verwaltung der Liga Warszawianka wegen Nichterfüllung der Verpflichtungen der Liga gegenüber bis auf weiteres in der Tätigkeit verhängt hat. Das Spiel Warszawianka — Auch wird deshalb nicht stattfinden, da die 2 Punkte und 3 Goals zugebrochen bekommen. Trotz dieser „Pascobniederlage“ bleibt Warszawianka in der Liga, da sie im Torverhältnis mit einem Tor besser als Lodyer Sports- und Turnverein steht. Der Abstieg der Lodyer in die 2. Klasse ist somit entschiedene Tatsache geworden.

Zu einem Turnier zwischen Vienna Wien und Arsenal-London

wird es nicht kommen, da „Arsenal“ erklärt hat, kein Interesse für das Kontinent und keine Zeit zum Kommen zu haben. Kommentar erübrigt sich.

Nächste Fußball-Weltmeisterschaft in Holland?

Aus Amsterdam kommt die Meldung, daß der Niederländische Fußballverband sich für die Durchführung der nächsten Fußballweltmeisterschaft im Jahre 1934 interessiert. Die Holländer haben in der Person ihres Landstrammes, des langjährigen FIFA-Generalsekretärs C. A. W. Hirschmann einen gewichtigen Fürsprecher. Dieser meinte, daß der große finanzielle Erfolg, den die diesjährigen Kämpfe in Montevideo zeitigten, sehr wohl auch in Europa möglich wäre und spricht die Meinung aus, daß der holländische Verband als erster Anwärter auf die nächsten Spiele zu gelten habe. Eine endgültige Beschlussfassung darüber wird jedoch erst der FIFA-Kongress des Jahres 1932 herbeiführen.

Auch Amerika in Arnyca.

Bei den im Februar nächsten Jahres stattfindenden Eishockeyweltmeisterschaften in Arnyca nehmen auch die amerikanischen Eishockeymannschaften Manitoba und Blairemore teil. Da die Amerikaner neben den Kanadiern die besten Leistungen auf der letzten Olympiade zeigten, dürften diese beiden Nationen auch diesmal hauptsächlich für den ersten Platz in Frage kommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Er hatte eine schmutzige Zahne ausgehängt.

Der Besitzer des Hauses Nr. 18 in der Slowianska-Straße, Jakob Lemandowski, war von der Polizei mehreremal zur Verantwortung gezogen, weil seine Zahne, die er am Hause ausgehängt, sich in einem unfauberen Zustande befand. Am 3. Mai d. Js. wurde ihm dafür ein Protokoll aufgesetzt und die Gelegenheit dem Gericht übergeben, dem er sich gestern zu verantworten hatte. Er erklärte, daß er der Besitzer nur eines Teiles des Hauses sei und daß er diesen Teil auch erst vor kurzer Zeit erworben habe. Der frühere Hausbesitzer habe seine Zahne mitgenommen, weshalb er schnell aus dem ihm zur Verfügung stehenden Material eine neue anfertigte. Das Gericht verurteilte ihn zu 70 Zl. Geldstrafe oder 7 Tagen Haft. (a)

Kampf um den Vorsitzenden des Wethauses.

Im September d. Js. wurde der Zgiersta 44 wohnhaft: David Szmulewicz zum Vorsitzenden des Wethauses in d-r Zgiersta 27 gewählt. Gegen diese Wahl protestierte der Zgiersta 44 wohnhafte Schmul Lewkowitz. Auf dieser Grundlage kam es am 7. Oktober zwischen ihm und dem Bruder Szmulewicz, Mendel, zu einem Streit, der bald in eine Schlägerei

Carnera fordert Schmeling.

Carnera hat nach seinem glänzenden Sieg über den nicht weniger berühmten Paolino Appetit auf den Weltmeistertitel bekommen und hat eine Herausforderung an den Titelinhaber Schmeling gefandt. Carnera scheint auch hier seines Sieges sicher zu sein, denn er verlangt, daß der Sieger aus diesem Treffen die ganze Börse erhalten soll. Es ist jedoch ganz fraglich, ob es Schmeling so eilig hat wie Carnera, und die Boxsportanhänger werden allenfalls noch eine ganze Weile auf diesen „Hochgenuß“ warten müssen.

Mevandje Carnera — Paolino auf Wunsch Mussolinis.

Der Diktator Italiens, Mussolini, hat, wie bekannt wird, an den Promotor Jeff Dixon ein Telegramm gerichtet, in dem um Wiederholung des Kampfes zwischen Paolino und Carnera am 14. Dezember im Stadion zu Rom gebeten wird. Inwiefern Mussolinis Wunsch maßgebend sein wird, bleibt abzuwarten.

Neue Erfolge Nans.

Der polnische Berufsboxer Nans, welcher seit langer Zeit in Amerika weilt, kann bereits auf eine ansehnliche Zahl von Siegen zurückblicken. Sein letzter Triumph ist sein Sieg über den Amerikaner Jacke Purvis. Der Kampf ging über 10 Runden.

Jüdische Weltspiele in Palästina.

Der Maklabi-Weltverband plant für das Frühjahr 1932 in Palästina eine große Sportveranstaltung, zu der Teilnehmer aus den jüdischen Sportvereinen der ganzen Welt eingeladen werden sollen. Man hat die Absicht, für diesen Zweck an der Meeresküste ein großes Stadion zu bauen. Im übrigen entwickelt sich in Palästina selbst der Sportbetrieb unter der jüdischen Bevölkerung in den letzten Jahren immer mehr. In der Wohlfahrtsabteilung der Regierung ist eine besondere Abteilung für körperliche Erziehung eingerichtet worden.

Für die Kunstlauf-Weltmeisterschaft

Berlin Anfang 1931 haben die Amerikaner Turner und Fr. Winson ihre Beteiligung als erste zugesagt. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die Vertreter Amerikas vorher noch einige Male in europäischen Hauptstädten an den Start gehen.



Ein 90jähriger Rekordschwimmer.

Franz Köhner, ein Mann von 90 Jahren, hat vor kurzem in einem Wettschwimmen über 50 Meter den ersten Preis errungen.

ausartete. Dabei brachte Szmulewicz seinem Gegner erhebliche Verletzungen bei und versetzte ihm mit einem stumpfen Gegenstand einen solchen Schlag auf den Kopf, daß dessen linker Arm eine Zeitlang gelähmt war. Gestern kam diese Angelegenheit vor dem Lodyer Bezirksgericht zur Verhandlung, das Szmulewicz zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Achtung! Lody-Zentrum!

Heute, Sonnabend, den 6. Dezember, 7 Uhr abends findet im Lokal 4. etricaner 109 eine

Generalversammlung

der Ortsgruppe Lody-Zentrum statt. Tagesordnung: Jahresbericht und Neuwahl des Vorstandes. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Moskau empfiehlt die Sowjetdiktatur in England.

Agitation durch Radio.

London, 5. Dezember. Der Moskauer Sender hat eine an die englische Arbeiterschaft gerichtete, in englischer Sprache abgefaßte, angeblich von Maxim Gorkij verfaßte Agitationsrede verbreitet, in der die englische Arbeiterschaft aufgefordert wird, das russische Beispiel nachzuahmen und die Sowjetdiktatur zu errichten. Die Folge war ein lebhafter Protest in der englischen Presse und eine konservative Anfrage im Unterhaus.

Da die Rundfunkrede gegen das mit England vereinbarte Abkommen verstößt, das jede kommunistische Propaganda des einen Staates gegen den anderen ausschließt, wurde der englische Botschafter in Moskau beauftragt, bei der russischen Regierung gegen die Verletzung des Abkommens zu protestieren. Der „Daily Herald“ warnt die russische Regierung ernsthaft: mit Ausreden und faulen Redensarten sei es jetzt nicht mehr getan. Gute Beziehungen zwischen England und Rußland seien die Vorbedingungen für einen europäischen Frieden. Wer diesen Frieden stört, möge er in Rußland oder England sitzen, sei ein Feind des eigenen Volkes.

Annäherung zwischen Rußland und China.

Peking, 5. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde auf der russisch-chinesischen Konferenz in Moskau der weitere Arbeitsplan festgelegt. Wie die amtliche russische Nachrichtenagentur berichtet, wurden 3 Ausschüsse eingesetzt. Der erste Ausschuss soll sich mit den Verhältnissen bei der von Rußland und China gemeinsam betriebenen Ostchinesischen Eisenbahn beschäftigen. Der zweite Ausschuss soll die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und China erweitern und der dritte Ausschuss soll über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern beraten.

Die Sozialdemokratie Hollands im Vormarsch.

(S. 3.) „Het Volk“ teilt in seiner Nummer vom 1. Dezember mit, daß die Mitgliederzahl der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands, die am 1. Januar 61 172 betrug, bis zum 30. September auf 63 332 gestiegen ist. In diesen neun Monaten war also ein Wachstum um 7200 zu verzeichnen. Wenn die Mitgliederzahl in gleichem Tempo weitersteigt, so sollte zu Weihnachten die Zahl von 70 000 erreicht werden. „Het Volk“ hofft, daß dem Osterparteitag schon von 75 000 Mitgliedern berichtet werden könne.

Wahlrechtsraub in Ungarn.

Sturmjungen im Abgeordnetenhaus.

Von den 292 000 Budapestener Wählern für die am 21. und 22. d. Mts. stattfindenden Gemeindevahlen haben bisher nur etwa die Hälfte die Wahllegitimationen zugestellt erhalten. Mindestens hunderttausend Legitimationen sind nach den Angaben der Opposition entweder verloren oder gestohlen worden. Im Zusammenhang mit diesem unerhörten Skandal kam es heute im Abgeordnetenhaus zu Stürmen, wie sie in solcher Heftigkeit seit schon seit langem nicht mehr erlebt worden waren. Die Opposition, namentlich die Sozialdemokraten, beschuldigen die Regierung des Wahlschwindels und Wahlrechtsraubes. Als der Handelsminister Bud, der für die Postzustellung der Legitimationen verantwortlich ist, im Saale erschien, entstand auf der Linken ein ohrenbetäubender Lärm, in dem sich der Minister eine Stunde lang kein Gehör verschaffen konnte. „Diebstahl“, „Mäuser!“ „Auf die Anklagebank!“ wurde den Ministern zugerufen. Dem Vorsitzenden blieb nichts übrig, als die Sitzung zu unterbrechen. Dreimal wiederholte sich das selbe Spiel. Dreimal wurde die Sitzung unterbrochen und wieder aufgenommen, doch kaum wollte Minister Bud zu reden beginnen, verhinderte die Opposition durch ihre wütenden Zwischenrufe die Fortführung der Sitzung. Schließlich brachte der Handelsminister die Ausrede vor, daß der Fehler höchstens darin liege, daß die Post technisch nicht in der Lage war, die Wahllegitimationen rechtzeitig zuzustellen. Unter erneuten lärmenden Protesten der Opposition wurde die Sitzung geschlossen.

Näselhafte Todesfälle bei Lüttich.

Brüssel, 4. Dezember. In der kleinen Ortsgemeinde Engis bei Lüttich sind in den letzten 24 Stunden 16 Personen unter rätselhaften Umständen gestorben. Zugleich sind auch mehrere Stück Hornvieh umgekommen. Man nimmt an, daß der Tod durch giftige Gase herbeigeführt worden ist. Der Ursprung dieser Gase, die vielleicht durch den schweren Nebel der letzten Tage von den zahlreichen Lütticher Fabriken herabgekommen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

Brüssel, 5. Dezember. Die Zahl der rätselhaften Todesopfer in der Umgebung von Lüttich hat sich auf 33 erhöht. Man nimmt nach wie vor an, daß es sich um Gasvergiftung handelt.

Die Regierungskrise in Frankreich

Noch keine Klärung der Lage.

Paris, 5. Dezember. Der Sturz des Kabinetts Tardieu veranlaßt sämtliche Blätter zu langen Leitartikeln, aus denen je nach ihrer Einstellung Unwille oder Zufriedenheit spricht. Das „Echo de Paris“ ist der Auffassung, daß der Senat eine schwere Verfehlung begangen habe, da mit einem Konflikt zwischen den beiden Häusern enden werde. Das Blatt rät Tardieu, sich für einige Zeit im Hintergrund zu halten, oder aber festen Fuß in der Opposition zu fassen. Sieh schon jetzt über den mutmaßlichen neuen Ministerpräsidenten zu äußern hält das Blatt für ebenso unmöglich wie der größte Teil der Morgenpresse. Das „Journal“ ist der Auffassung, daß die Krise sicherlich die längste sein werde, die Frankreich in den letzten Jahren erlebt habe. Der gleichen Ansicht ist der „Petit Parisien“, der die einzige Möglichkeit für eine dauerhafte Regierung in der Bildung einer Konzentration sieht. Die nationalistische „Victoire“ rechnet es Tardieu zum Unglück an, trotz seines angriffslustigen Temperaments in der Partei der „Intellektuellen Eunuchen“ geblieben zu sein. Das links gerichtete „Devoir“ zeigt sich mit dem Kabinettssturz im Interesse Tardiens zufrieden. Das „Petit Journal“ ist über den Sturz der Regierung erfreut und betont, daß das Kabinett Tardieu einen großen Irrtum begangen habe, indem es die Macht der Partei einfach nicht beachtete. Die radikal-sozialistische „Republique“ ist der Auffassung, daß die Deffektivität diese neue Wendung mit Genugtuung aufnehmen werde. Frankreich werde endlich wieder frei atmen. Die „Coe Nouvelle“, das Blatt Herriots, hält die Joubert für den Sieger des Tages, weil er es in geschickter Weise verstanden habe, die Möglichkeit einer Konzentration herauszutreiben. Der sozialistische „Populaire“ ist begeistert. Er hält die Krise für langwierig und schwierig zu lösen, glaubt aber, daß Tardieu nicht sobald wieder die Regierung übernehmen werde.

Paris, 5. Dezember. Der Präsident der Republik Doumergue hat am Freitag vormittag die Besprechung über die Neubildung des Kabinetts aufgenommen. Er empfing zunächst den Präsidenten der Kammer und den Senatspräsidenten. Am Nachmittag wird eine ganze Reihe politischer Persönlichkeiten im Schloß Elise erscheinen. Die Radikalsozialisten wissen, nach den Erfahrungen mit Daladier und Chaunteamps im vorigen Jahre, daß eine

Links-Kombination in der Kammer unter der heutigen Zusammensetzung keinen Bestand haben kann. Sie streben daher ein Kabinett der Konzentration nach der Mitte an. In gut informierten politischen Kreisen wird ausdrücklich betont, daß die Krise diesmal sehr schwer zu lösen sein werde.

Trotz der ausdrücklichen Ablehnung Poincarés wird in Paris das Gerücht verbreitet, daß ein Kabinett mit Poincaré an der Spitze, Tardieu als Innenminister und Herriot als Außenminister zu erwarten sei. Selbstverständlich muß diese Prophezeiung mit größter Vorsicht aufgenommen werden.

Paris, 5. Dezember. Der Präsident der Republik setzte am Freitag nachmittag seine Beratungen fort und empfing die verschiedensten Abgeordneten und Senatoren. In den frühen Nachmittagsstunden hatte der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer Paul Boncour eine längere Unterredung mit Doumergue. Er erklärte, daß er mit dem Staatspräsidenten besonders die Frage der Außenpolitik besprochen habe. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei es notwendig, daß die Regierung über eine solide Mehrheit verfügen müsse, die nur durch die Vereinigung der republikanischen Elemente möglich sei. Poincaré, der fast eine Stunde beim Staatspräsidenten blieb, weigerte sich, irgendeine Erklärung abzugeben. Schon jetzt sei eine Voraussage über die Persönlichkeit des zukünftigen Ministerpräsidenten und das Aussehen des Kabinetts noch verfrüh.

In der Kammer haben sich im Laufe des Tages die verschiedenen Gruppen eingefunden, um über die Lage zu beraten. Man beschränkt sich darauf, die verschiedenen Möglichkeiten einer neuen Regierungsbildung zu besprechen, wobei Namen wie Chéron, der bisherige Arbeitsminister Laval und der Senator der demokratischen Linken Albert Sarraut in den Vordergrund geschoben werden. Die Mitglieder der radikalen Linken zeigen sich einer Konzentration gegenüber nicht abgeneigt, betonen aber, daß sie niemals mit einer Regierung zusammenarbeiten würden, die mehr oder weniger die Färbung eines Kartells habe. Vereinzelt bricht sich die Auffassung Bahn, daß die einzige mögliche Lösung der gegenwärtigen Krise die Bildung einer konstanten Mehrheit in der Auflösung der beiden Häuser und der Ausschreibung von Neuwahlen bestehe.

Nus Welt und Leben.

Standalzenen bei der Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“.

Berlin, 5. Dezember. Bei der Aufführung des Films: „Im Westen nichts Neues“, bei der zum ersten Male das Publikum frei zugelassen war, kam es am Freitag zu schweren Demonstrationen. Nachdem die ersten Szenen ohne Störung verlaufen waren, erhob sich, als zum ersten Male das Heulen und Kreischen der Freiwilligen im Unterstand gezeigt wurde, ein Proteststurm des Publikums, der die Theaterleitung zur Unterbrechung der Vorführung zwang. Es entwickelten sich schwere Schlägereien, in deren Verlauf die Polizei eingreifen mußte. Erst nach 10 Minuten konnte an die Fortführung der Vorstellung gedacht werden. Darauf wiederholten sich die stürmischen Proteste, so daß sich die Theaterleitung entschließen mußte, die Vorführung abzubrechen.

Berlin, 5. Dezember. Zu dem Skandal um die Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ in der Terra-Lichtspielen (Mozartsaal) verlauteit erdäunend, daß auch Stinkbomben geworfen wurden. Die Direktion forderte Polizei an, die das Theater räumte. Dabei wurden drei Personen zwangsgestellt. Eine zweite Aufführung erfolgte am Freitag nicht mehr. Darüber, ob der Film nach diesen Vorgängen in den nächsten Tagen weiterlaufen soll oder kann, ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Dem Tode entfliehen.

Castrop-Nauzel, 5. Dezember. Bekanntlich wurden am Freitag morgen voriger Woche auf der Heide „Viktor“ im Naugel durch Zuhbruchgehen eines Strebenheilers zwei Bergleute verschüttet. Am vergangenen Sonntag war es gelungen, mit einem der Verschütteten, Bergmann Wienbahl, der unterlegt geblieben war, in Verbindung zu treten. Man führte ihm seitdem durch ein Preßluftrohr flüssige Speise und Frischluft zu. Inzwischen wurden die Rettungsarbeiten mit großer Eile betrieben. Da die Bergungsmannschaften seitlich an die Stelle, die sich über 8 Meter erstreckt, nicht herankommen konnten, mußte man dazu über, von unter her einen Stollen durch die Kohle zu treiben. Am heutigen Freitag abend um 7.15 Uhr ist es den Rettungsmannschaften nach mühevoller Arbeit endlich gelungen, den Verschütteten noch lebend aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Er hat im ganzen 180 Stunden in seinem unterirdischen Gefängnis ausharren müssen. Wienbahl ist sofort in ein Krankenhaus überführt worden. Ueber sein Befinden ist noch nichts bekannt. Die Leiche seines Kameraden, des verunglückten Hauerers Garmann, der in der Nähe arbeitete, war bereits am gestrigen Donnerstag geborgen worden.

Castrop-Nauzel, 5. Dezember. An der letzten Rettung des Hauerers Wienbahl wird noch berichtet, daß der Fall in der Geschichte des rheinisch-westfälischen Bergbauwesens einzig dastehen dürfte. Trotz seiner genau 185 Stunden Gefangenenschaft in dem Hohlraum der Bruchstelle, be-

findet sich Wienbahl dank der fortgesetzten Nahrungs- und Frischluftzufuhr in erstaunlich guter körperlicher Verfassung, so daß er nicht ins Krankenhaus gebracht zu werden braucht, sondern sich, nachdem er ein einfaches Mahl, bestehend aus Zwieback und Milch eingenommen hatte, in Begleitung eines Arztes in seine Wohnung in Naugel begeben konnte. Auch in geistiger Beziehung scheint Wienbahl keinerlei Schaden genommen zu haben. Er hatte während seiner langen Gefangenenschaft keinen Augenblick den Mut verloren und sich unausgeht mit den Rettungsmannschaften verständigt. Auch nach seiner Befreiung bewahrte er trotz aller Freude seinen Gleichmut. Sein Humor hat viel dazu beigetragen, daß die äußerst mühevollen Bergungsarbeiten, bei denen wegen der ständigen Nachsturzgefahr mit allergrößter Vorsicht zu Werke gegangen werden mußte, zum guten Ende geführt werden konnten.

Langgesuchte Leiche festgenommen.

Leipzig, 5. Dezember. Am 11. Juni d. J. wurde in Leipzig ein frecher Raubüberfall auf den Kassenboten Goldacker verübt, wobei er erschossen wurde. Es wurde ihm ein Geldbetrag von 15 000 Reichsmark abgenommen. Die Räuber waren in einem in Berlin gestohlenen Auto angekommen und mit dem Wagen wieder abgefahren. Unter abenteuerlichen Umständen sind sie durch Leipzig gejagt und haben auf der Flucht auch noch einen Arbeiter durch Schüsse schwer verletzt. Außerdem haben sie noch auf ein verlassenes Sanitätsauto 15 Revolvergeschosse abgegeben. Die Täter konnten trotz eifriger Fahndung nicht ermittelt werden. Nachdem aber nunmehr in Köln ein Kassenraub ausgeführt worden war und die Räuber dort festgenommen werden konnten, ist auch einer der Täter aus Leipzig unter ihnen festgestellt worden. Es handelt sich um den Kaufmann Walter Meiners aus Duisburg. Er hat zugegeben, mit seinem Freunde Koll zunächst an der Riviera gemein zu sein. Dort sei ihnen das Geld ausgegangen, als sie sich am Ostseestrand betätigt hätten. Dann wären sie nach Deutschland gekommen, hätten das Auto in Berlin gestohlen und hätten die Raubfahrt nach Leipzig unternommen. Ein Mitäter namens Arnemann ist in Trier in Haft geerbt worden, weil er sich an einem anderen Raubüberfall beteiligt hatte. Der Mittäter Koll wurde in Düsseldorf bei einem Raubüberfall durch einen Kriminalbeamten erschossen, nachdem er zuvor mit zwei Schüssen selbst einen Kriminalbeamten getötet hatte.

Die Opfer des Erdbebens in Indien.

London, 5. Dezember. In Manam laufen nun sehr langsam Einzelheiten über das Erdbeben in Burma ein. Bisher sind 36 Tote und 100 Verletzte gemeldet worden. Auf der Eisenbahnstation Myu stürzten 13 Güterwagen um. Die Brücken in der Umgebung haben sich um 1 1/2 bis 2 Meter geneigt. In Myu sind mehrere Häuser in Flammen aufgegangen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Selke.

Herausgeber Ludwig Kuit. Druck „Prasa“, Vödy, Vertikauer 101

Verein deutschspr. Meister u. Arbeiter.

Nachruf.

Am Freitag, den 5. Dezember, verschied unser langjähriges Mitglied, Herr

Wilhelm Zell

Der Verstorbene war ein eifriger Förderer unseres Vereins. Sein Andenken wird von uns stets hoch in Ehren gehalten werden.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an dem am Sonntag, den 7. Dezember, 2 Uhr nachm., vom Krankenhaus „Bethlehem“, Podlesna 15, aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Deutsches Knabengymnasium
zu Lodz, Alje Kosciuszki 65

Heute, Sonnabend, den 6. Dezember, veranstaltet das Symphonie-Orchester der Schülervereinigung „Pro-artibus“ einen

Konzert-Abend

Beginn pünktlich um 7.30 Uhr.

Der Reingewinn ist für unbemittelte Schüler bestimmt.

Eintrittskarten sind ab Montag, den 1. Dezember, zum Preise von 1 bis 3 Zloty in der Schulkasse zu haben.

Musikverein „Stella“
Napiorkowskiego 64

Heute, Sonnabend, d. 6. Dezember um 8 Uhr abends

Kat- u. Preispreferenz-Abend

Um rege Teilnahme bittet die Verwaltung.

Schulkleider
in Matrosenform laut Vorschrift.

Aus gutem granat Stoff empfiehlt billigst

K. WIHAN
Wl. Em. Scheffler
GLÓWNA 17.

Heilanstalt Zawadzka 1
der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlgegenanalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Blut-Serumdiagnostik. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartesaal für Frauen.
Beratung 3 Zloty.

Dr. med. Z. RAKOWSKI
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Lungen-Leiden

Konstantiner Nr. 9 Tel. 127-81

Sprechstunden von 12-2 u. 5-7; in der Heilanstalt Bojarska 17 von 10-11 und 2-3 Uhr nachm.

Fliegende Blätter
und Megendorfer Blätter

Neuestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von Zl. 1.25. Einzelnummern zum Preise von Zl. 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Vollspresse“, Lodz, Petrikauer 109 (Administration der „Lodzger Volkszeitung“).

Frauen-Verein zu St. Trinitatis

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Dezember a. c., findet im Vereinslokale, Konstantiner 4, zu wohlthätigem Zweck eine

große Weihnachts-Ausstellung

statt.

Verschiedene bestens bekannte Lodzger Firmen wie: Wistehube — Stoffe, Knapp — Wäsche, Poppel — Photoapparate, Pfeil — Handarbeiten, Seidel — Handarbeiten, Mittel — Kunstgegenstände, Thea Sonne — Porzellan, Paryzanka — Pfefferkuchen, **Oskar Kahler** — **Spiegelschreib** werden mit ihren Erzeugnissen vertreten sein. Außerdem findet ein großer Rester-Verkauf zu sehr mäßigen Preisen statt.

Kaffee-Konzert. Kaffee und Kuchen in hervorragender Güte. — **Kein Faustwagn.** Entree 2 Zloty.

Geburtschilfliche Abteilung
des Krankenhauses am
Haufe der Barmherzigkeit.

Entbindung in der 3. Klasse Zl. 120.—
„ „ 2. Klasse „ 230.—
„ „ 1. Klasse „ 300.—

In diesen Preisen sind ein 10-tägiger Aufenthalt im Krankenhaus sowie **famliche** Krankenhausunkosten einbegriffen. Die Säuglinge stehen unter spezialärztlicher Aufsicht.

Die Verwaltung
des Hauses der Barmherzigkeit.

Büchergaben
für jung und alt

empfiehlt

„Vollspresse“, Buch- und Zeitschriften Vertrieb
Lodz — Petrikauer Straße 109 — Telefon 136 90
Administration der „Lodzger Volkszeitung“

Meyers Konversations-Lexikon
Neueste Auflage in 12 Bänden

Dr. Klemmeyer: Der Fälscherling im Chemie-Examen.

Wilhelm Busch: Prinz und Prinzessin	Wilhelm Busch: Aphabet
„ „ Schöpfungsgeschichte	„ „ Schurke bunt
„ „ Aus früherer Zeit	„ „ Der Rittmeister
„ „ Viktor	„ „ Der hitzige Knack
„ „ Das warme Bad	„ „ Doenes
„ „ Die Maus	„ „ Die Knecht
„ „ Feindliche Nachbarn	„ „ Der hohe Jahn

Andersens Märchen — Grimms Märchen — Deutsche Sagen — Künstlerbilderbücher usw., usw., usw.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, Sonnabend nachmittags „Noc Listopadowa“, abends „Konto X“; Sonntag 12 Uhr Morgen-Vorstellung, nachm. „Maman do wzicia“, abends „Konto X“; in Vorbereitung „Ubotwiana nieprzyjaciolka“; Montag nachm. u. abends Gastspiel Malicka u. Sawan „Trio“

Kameral-Theater: Heute, Sonnabend nachm. „Pan Lamberthier“; Sonnabend Premiere „Lekkomyślna siostra“; Sonntag u. Montag nachm. „Fotel 47“

Populäres Theater: Sonnabend, Montag, nachm. 4 Uhr, und Sonntag 12 Uhr Kinder-Vorstellungen; Sonnabend und Sonntag abends „Nad polskiem morzem“; Sonntag nachm. und Montag abends „Probosczyz wsród bogaczy“

Populäres Theater im Saale Geyer: Sonnabend und Sonntag „Miodowy miesiac“; Sonntag 12 Uhr Kinder-Vorstellung; Montag nachm. „Krzyzacy“

Grand Kino Tonfilm: „Der König der Bettler“

Splendid: Tonfilm: „Neapel, die singende Stadt“

Cors: 1. „Maskierte Gesichter“, 2. „Die Rasenden“

Luna: „Die Schlacht an der Somme“

Przedwojenie: „Nach Sonnenuntergang“

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomane, Schlafbänke, Tapetens, Matratzen, Stühle, Lische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu befechtigen. Kein Kaufzwang

Tapezierer
A. BRZEZNSKI,
Geniewicza 32
Frontladen, Ecke Nawrot

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawroffstr. 2
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Hellanstaltspreise.

Dr. med.
H. Rózaner
Narutowicza Nr. 9
Tel. 128-08

zurückgekehrt.

Spezialist v. Haut, vener und Geschlechtskrankheiten heilt Krampfadern.

Empfängt v. 8-10 u. 6-8 Teilung mit Quarzlampe Separ. Wartesaal f. Damen

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat. 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Koruta. 2.30 Uhr Missionsfestgottesdienst für Kinder. 6.30 Vorfeier zum Missionsfest. Montag, 10 Uhr Missionsgottesdienst: 6 Uhr Abfeier des Missionsfestes. Mittwoch, Bibeltunde — P. Wannagat. Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, 6 Uhr Teilnahme der Jungfrauen am Missionsfest. Jünglingsvereine in und um Lodz. Sonntag, 6 Uhr Teilnahme am Missionsfest. Bethaus (Zabarka) Sierakowskiego 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schiedler. Donnerstag, 7.30 Uhr Beichtunde — P. Schiedler.

Konstantiner (Saliz) 3.30. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibeltunde — P. Schiedler. Amtswoche: P. Wannagat.

Bethaus, Radogoszcz 2. Adventsonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Jungia. Gemeindefaal, Bojarska 162. Sonntag, 2 Uhr: Kindergottesdienst; 4 Uhr: Adven. vesper.

Johannis Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Dietrich. 9.45 Uhr Beichte. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertlein. 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Dohertlein. 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dohertlein. 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Dohertlein. 6 Uhr Gottesdienst anlässlich der 3. Hauptversammler der Kaiserlichen Mission — P. Dietrich und P. Brod-Schweizer. Mittwoch, 8 Uhr Bibeltunde — P. Dietrich.

Stadtmissionsaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein P. Dietrich. Dienstag, 8 Uhr Frauenbund — P. Dietrich. 8 Uhr Helferstunde — P. Dietrich. Donnerstag, 8 Uhr Männerverband — P. Dohertlein. Freitag, 8 Uhr Vortrag P. Dohertlein. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Dietrich.

Stadtmissionsaal. Montag, 5 Uhr Sprachlehre, Josephfilm 7 Uhr Josephfilm. Dienstag, 8 Uhr Josephfilm. Jünglingsvereine Sonntag, 5 Uhr Informationsdrama. Dienstag, 8 Uhr Bibeltunde — P. Dohertlein.

Jungfrauenheim. Montag, 8 Uhr Handarbeitsstunde mit Vortrag. Andacht — P. Dietrich. Mittwoch, 5 Uhr Jungfrauenhandarbeitsstunde und Andacht — P. Dietrich. Frauenverein. Donnerstag, 5 Uhr Andacht u. Vortrag. Adventsfeier — P. Dietrich.

Karolow. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Schwa h. 6 Uhr Frauenbund — P. Dietrich.

Mattthäi Kirche. Sonnabend, 7 Uhr weiblicher Jugendbund, Bibeltunde — P. Köfler; 7 Uhr männlicher Jugendbund, Arbeitstunde Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Installationsfeier Generalinspektor Baische, Konstantiner 109. P. Köfler. 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Köfler; 4.30 Uhr Taufn — P. Michalis; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Michalis; 7 Uhr weiblicher Jugendbund, Vortrag — P. Köfler; 7 Uhr männlicher Jugendbund, Vortrag — P. Michalis. Montag, 5 Uhr Frauenbund, Adventsfeier — P. Köfler; 7 Uhr Männerverband Bibeltunde — P. Berndt. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde — P. Köfler. Mittwoch, 8 Uhr Bibeltunde — P. Berndt.

Evangelische Kirche, St. Pauli Gemeinde, Podlesna 8
Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 3.30 Uhr Adventsfeier der Sonntagsschule. St. Petri Gemeinde, Nowa Sienicka 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Pele; 4 Uhr Adventsfeier der Sonntagsschule. Zubark, Wulst 6. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Pele.

Missionshaus „Pfel“, Wulczanska 124. Sonntag, 3.30 Uhr Jahressfest und Feier des 10-jährigen Bestehens des Basler Vereins von Freunden Trauers Festredner — P. Dohertlein und Köfler. NB. Das Lesezimmer ist für Jünglinge jeden Tag (außer Sonntag) von 4 Uhr nachm. an geöffnet.

Die Gemeinschaft, Alje Kosciuszki Nr. 57 (Eingang Wulczanska 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Männliche Jugendbundstunde, Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, 4.30 Weibliche Jugendbundstunde 7.30 Uhr Evangelisation für jung und alt. Montag 8.30 Uhr Weihnachtsverkauf (Basar). Mittwoch 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelpredigung. Biswitra. (Montag 10) Sonnabend, 3 Uhr Gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, 8.30 Uhr Weibstunde 3 Uhr Evangelisation für jung und alt. Konstantiner Großer Ring 22. Sonntag 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle. Art. ndow, Stratuswskiego 6. Sonntag 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Ev. Brädersameide, Jeronimiego 16. 2. Adventsonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — P. Preiswert.

Babianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

Missionsaal „Beth 1“, Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Miss. Pred. Rosenbera. NB. Das Lesezimmer ist jeden Tag außer Sonntag von 6-10 Uhr offen.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Zordan; 4 Uhr Liturgischer Gefangensgottesdienst unter der Leitung des Gattbirgenen P. Liebja.

Rygomska 43. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst Pred. Wenzle; 4 Uhr Predigtgottesdienst. Baluzj, Alexandrowska 80. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Zelter.

Installation in der St. Mattthäi-Kirche.
Sonntag, Einführung des Herrn Pastors Diakon's Beradt in sein Amt. Die Installation geschieht jetzt Generalinspektor Baische. Gottesdienst 10 Uhr vormittags. Lade hiermit die weiten Gaudensienoffen zu dieser Feier herzlich ein. **Pastor u. Köfler.**